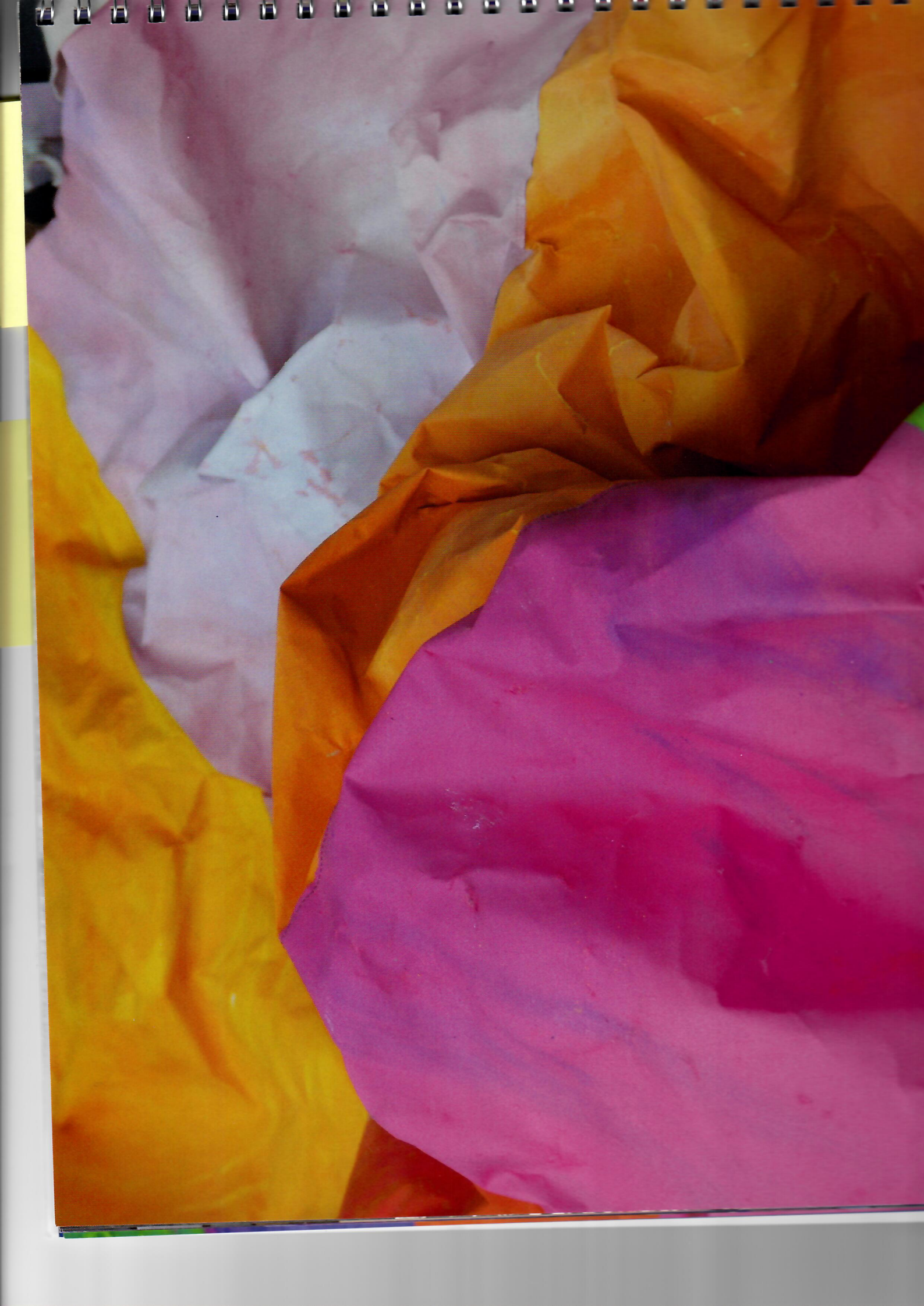


Fastentuch von St. Konrad in Hohenems

Heilgard Bertel







Heilgard Bertel

Fastentuch St.Konrad, Hohenems 2016

Maße des Vorhangs: Höhe mal Breite: 4,70 x 4,20; Grundmaße des Kreuzes: 4,50 x 3,80

FARBBLICHE UND INHALTLICHE ÜBERLEGUNGEN

Duktus vom Dunklen zum Hellen. Die Basisrechtecke tragen in Symmetrie die Farben Schwarz – Indigoblau – Violett – Indigoblau – Schwarz. Das entspricht farbsymbolisch dem Ausgangspunkt in Anspielung auf den Psalm „De profundis...“ (Ps 129)

Der vertikale Mittelteil der Quadrate ist eine Abfolge von Rot, von Burgunderrot über Karmin-, Signal- Zinnober- und Orangerot. Das oberste Quadrat ist weiß umrandet vom rosafarbenen Licht, gleichsam ein Hinweis auf das Versprechen des Ostermorgens der Auferstehung. Die Rot-Säule ist ein „Stamm“, die Verbindung des „Unten“ zum „Oben“.

Eine Anspielung auf die Feuersäule, die den Israeliten voranschritt. Das Quadrat in der Mitte ist das leuchtend brennende Quadrat, das „Herzstück“ des Tuches, das rot brennende Herz Jesu in seiner Passion (Anspielung auf die Karfreitagsklagen: „Mein Volk, was hab ich dir getan, womit betrüb ich dich? Antworte mir! Weil ich dich aus Ägypten herausgeführt, hältst du das Kreuz bereit für deinen Heiland u.s.w. ...“) und das (früher) Offertorium des Herz-Jesu-Festes: Nur Schmähung und Leid hat mein Herz zu erwarten. Da schau ich aus, ob einer Mitleid mit mir habe – niemand kommt. Einen Tröster such ich – keinen find ich.“

Das oberste weiss-helle Quadrat ist in der Horizontalen flankiert von zwei gelb-goldenen Rechtecken, Hinweis auf den gold-gründigen Himmel der Transzendenz, daneben in der Folge je ein azurblaues Rechteck als Feld des natürlichen Himmels der Schöpfung. Diese hellste oberste Zone liegt quer zur senkrechten Rot-Säule und bildet somit ein T– Kreuz, das für Israel ursprünglich ein Gerichts- und auch Besitzzeichen war. Zeichen dafür, dass das Volk Gottes Besitz Jahwes war, über das er auch Gericht hielt. Vor dem Auszug aus Ägypten hatten sie das Blut des Pascha-Lammes an ihre Türpfosten zu streichen, auf dass der Gerichts-Engel, der die Erstgeburt der Ägypter schlagen sollte, an ihren Türen vorüberging. (Ex 12,7) Das T ist der letzte Buchstabe des hebräischen Alphabetes. Er bezeichnet bei Ezechiel (Ez 9,4) die Stirne der Gläubigen und in der Apokalypse des Johannes (Apk 7,4) als Siegel die Stirn der Gerechten. Die beiden Flügel des Tuches nehmen die violette liturgische Farbigkeit wieder auf, in den Randzonen untermischt mit Umbrabraun und erdigen Tönen, durchmischt mit in der Vertikalen versetzten Grünstreifen, einer Farbigkeit wie sie dem „irdischen“ entspricht, auch dem Keimen einer Hoffnung, die dem Frühling und Ostern entgegenght.

In der horizontalen Gliederung der Felder entsteht unweigerlich auch die Ergänzung in der Horizontalen. Die Schöpfungsachsen in Kreuzform sind mitenthalten und durchwirken das ganze Tuch, das so in seiner Art ein Meditationfeld darstellt. Seine Sprache sind die Farben. Es ermöglicht uns ein Gesammeltsein auf ein Geheimnis hin, das uns noch vorenthalten ist, das zu enthüllen letztlich sein Sinn ist. Das gilt liturgisch und für das Leben überhaupt.